

geschriebener Opern, deren Anhörung bei einer solchen Darstellung mit Geduld und Nachsicht gewaffneter Zuhörer bedarf, haben wir nun auch Hensler's zwölf schlafende Jungfrauen, den ersten Theil, mit W. Müllers Musik! Aber die langen Abende gehen doch endlich darüber hin!

Die beiden Privattheater behalten ihren Fortgang. Das zur Urania brachte unlängst nebst einer braven Vorstellung von Babo's Bürgerglück, Rosebue's Tochter Pharao's, mit ungemein viel drolliger Laune. Das Freundschaftstheater spielte zur Beisteuer für das unglückliche Leisnig ein auf den traurigen Brand gefertigtes Gelegenheitsstück gegen Legegeld, mit herzlicher Unterstützung.

V.

Modenbericht.

M. . . . d. 24. December 1803.

Die Schmetterlingsjagd im Winter ist dem, was die Engländer eine wilde Gansjagd nennen, so ähnlich, wie ein Ei dem andern. Und doch ist jeder Beobachter der täglich wechselnden Moden ein wahrer Schmetterlingsjäger. Nehmen Sie also mit dem Vorlieb, was ich so auf dem Fluge während der Abendpromenaden auf unseren illuminirten Christmärkten und in einigen Concerten und Prunkversammlungen, wie Freund Campe die Galas und Assembléen benamset, auf gut Glück aufgefangen habe. Die Hüte unserer modischsten Damen bestehen häufig aus farbigen Bändern, deren Zusammenfügungen oder Rätze mit einer

gez

gedrehten Chenille besetzt sind, oder aus Sparterien, mit Bande faltig garnirt und inwendig mit weißem Taffet gefüttert. Man verwandelt häufig den Hut in eine Art von kurzem Schleier, indem man den äußersten Rand mit einer breiten Spitze garnirt, welche dann über das Gesicht herabfällt. Auch trägt man häufig eine Art fein plüschirter Hut- hauben, in brennendem Goldgelb, so daß man in der Ferne wirklich die goldgelben Haarsflechten unserer alten germani- schen Stammältern zu erblicken glaubte. Ein Lyoner Mo- dezeich für diesen Winter ist zweifarbige Sparterie, ein seidener, sich wie ein Geflecht durchkreuzender Zeuch, wovon die Elle 30 bis 32 Gr. kostet. Im Schnitte der Oberkleider oder der Tuniken herrscht mehr als je eine Mamelucken = Sucht. Man macht diese Mamelucken aus farbigem (besonders schönem hellrothem) Atlas mit Pelz vor- gestoßen, oder aus Musselinen, (ausgenäht, oder durch- brochen, oder gestickt,) oder auch aus Petinet mit buntem Atlas untergelegt, oder mit Points garnirt. Die niedlich- sten Favoritchen sind die ganz weißen, sehr kurz und völ- lig rund, mit halb hängenden Fältchen garnirt. Sie sind von schönem Muselinet; die Aermel nur oben hauschicht, unten fest anschließend. Ueber den hochstehenden Kragen, der weiß durchsteppt ist, schaut eine kleine Fraise hervor, die das Kinn umschließt. Hinten am Schluße der Taille die- ser Mamelucken ist eine Quetschfalte, wodurch dies kleine Wesen den Kontouschen unserer Großmütter sich etwas nä- hert. Das Unterkleid ist weiß von demselben Zeug. Man will aber die langen Schleppen nicht recht dabei dulden. Höchstens daß das Unterkleid aufstößt und unten herum auch mit demselben halben Fältchen geziert ist, welche aus Linnen oder Musselin bestehen, der recht fein ausgenäht ist. Fern trägt man hierzu auf dem Kopf einen Bund; hinten bedeckt das Haar ein farbiges Mützchen, mit etwas Elegant- genäh-



tem oder gesticktem überzogen. Darum schlingt sich der beliebte feine Musselin-Schleier mit einem gestickten Kärtchen dicht und so herum, daß er über dem linken Auge eine Art von Knoten bildet, von welchem ein langer schiefer Zipfel bis fast auf den Ellbogen herabfällt. Man kann kein niedlicheres Negligé sehen, als dies. — Doch, ich eile Ihnen hier noch einige Musterformen vorzulegen. Zum neuen Jahre giebt es viele Veranlassungen, im völligen Puzé zu erscheinen. Hier haben Sie also (Taf. I.) eine Dame in Grande Parure. Es schlingt sich eine doppelte Schnur Perlen hinter dem ins Gesicht fallenden Borderhaare; ein reich besetzter Kamm läßt die Hinterhaare en tortillon rückwärts herunter fallen. Kleid von Musselin, oder von Madras mit Silber gestickt oder gewirkt; unter den ausgezählten Oberärmeln kurze Ärmel von gesticktem Tulle. Chemisette von Ostindischem Musselin, davon die Enden sich auf dem Rücken kreuzen, vorn unter der Brust in eine Schleife gebunden, und herunterhängend, unten mit Franzen besetzt. Das Kleid hat unten herum eine zwei Finger breite Falbet von Musselin, beim reichen Kleid aber eine schmale reiche Besezung. Auf der zweiten Tafel sehen Sie eine Dame im Reit- oder Morgenkleid. Sie trägt einen Hut von schwarzem Sammt mit Lilaband besetzt, zur linken Seite eine schwarze Feder. Wattirter Oberrock von hellgrauem Tafft oder Atlas weit übereinander fallend, unter der Brust zugeknüpft, oder mit seidenen Schnüren gebunden.

schleier
 (Taf. I.)
 eine Dame in
 Grande Parure.
 Es schlingt sich
 eine doppelte
 Schnur Perlen
 hinter dem ins
 Gesicht fallenden
 Borderhaare;
 ein reich besetzter
 Kamm läßt die
 Hinterhaare en
 tortillon rückwärts
 herunter fallen.
 Kleid von Musselin,
 oder von Madras
 mit Silber gestickt
 oder gewirkt;
 unter den ausgezählten
 Oberärmeln kurze
 Ärmel von gesticktem
 Tulle. Chemisette
 von Ostindischem
 Musselin, davon die
 Enden sich auf dem
 Rücken kreuzen,
 vorn unter der
 Brust in eine
 Schleife gebunden,
 und herunterhängend,
 unten mit Franzen
 besetzt. Das Kleid
 hat unten herum
 eine zwei Finger
 breite Falbet von
 Musselin, beim
 reichen Kleid aber
 eine schmale reiche
 Besezung. Auf der
 zweiten Tafel sehen
 Sie eine Dame im
 Reit- oder Morgenkleid.
 Sie trägt einen
 Hut von schwarzem
 Sammt mit Lilaband
 besetzt, zur linken
 Seite eine schwarze
 Feder. Wattirter
 Oberrock von hell-
 grauem Tafft oder
 Atlas weit übereinander
 fallend, unter der
 Brust zugeknüpft,
 oder mit seidenen
 Schnüren gebunden.

Taf. 1. Eine junge Dame
 in Grande Parure. S. 62 erklärt.
 Taf. 2. Eine Dame im Reit-
 oder Morgenkleid.
 Taf. 3. Herrs. Drogenange-
 in demselben erklärt.